Benimm-Regeln für Clubbesuch

16 grosse Zürcher Clubs rufen mit einer Kampagne ihre Gäste zu mehr Ruhe und Ordnung rund um ihre Lokalitäten a

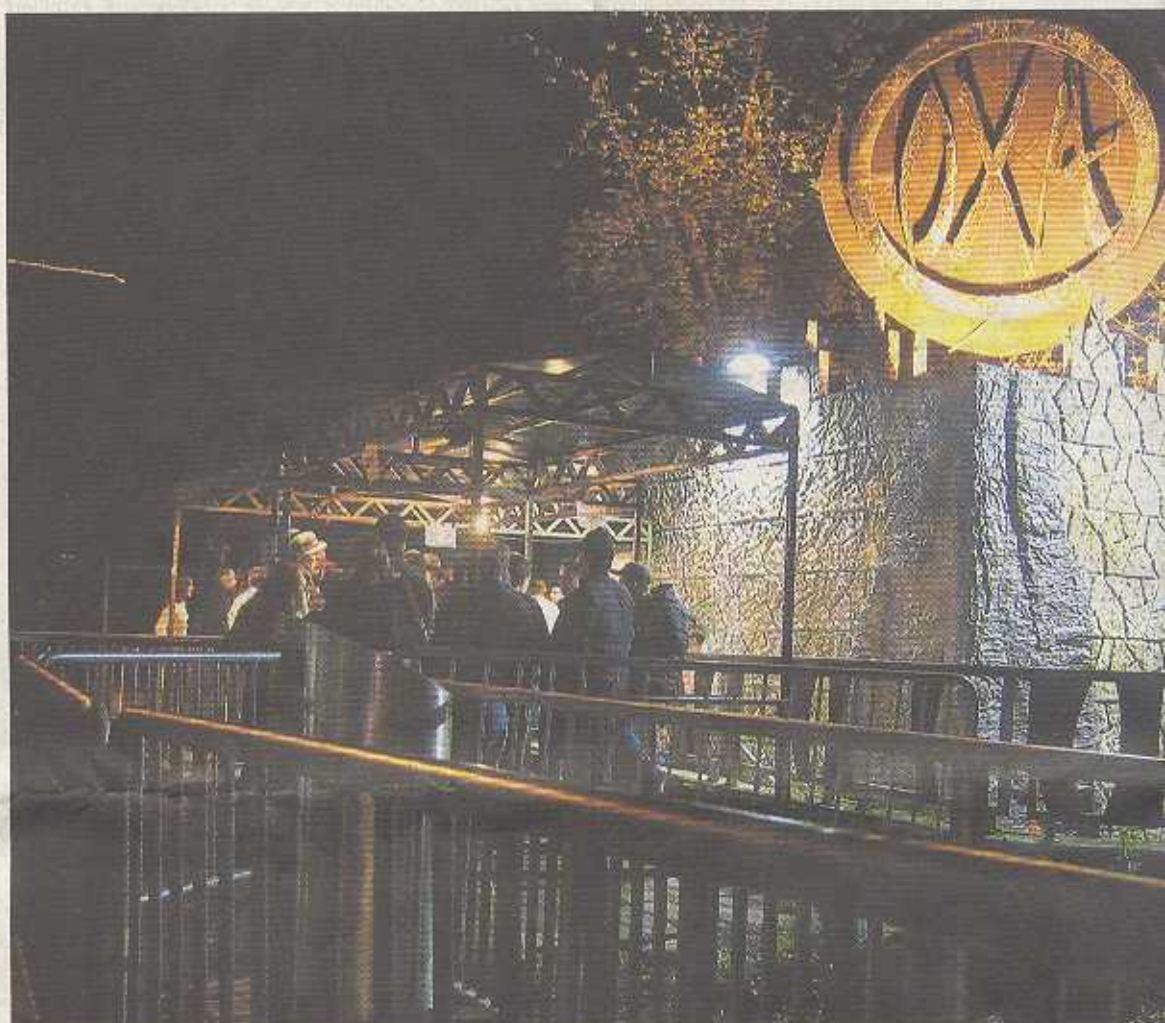
Auf dem Plakat ist ein Hund zu sehen, der gerade sein Bein hebt und gegen eine Wand uriniert. «Er darf – du nicht!», steht darunter geschrieben. Der Spruch erinnert an das bekannte städtische Kampagnen-Motto «Erlaubt ist, was nicht stört». Mit seiner Aktion will der Verein Safer Clubbing keine Hundebesitzer, sondern Disco- und Clubbesucher ansprechen. Das Party-Volk soll zu mehr Anstand und Rücksicht rund um die Clubs aufgerufen werden. Ab Freitag werden für zwei Wochen 2000 Plakate mit dem Hunde-Sujet aufgehängt und 30 000 Flyer in den Clubs verteilt.

Damit treten die Clubbetreiber die Flucht nach vorne an. «Wir wollen nicht in eine unhaltbare Situation hineinschlittern», sagt Safer-Clubbing-Präsident Arnold Meyer. Die Lärmklagen haben sich in den vergangenen Monaten stark gehäuft, wie die Stadtpolizei bestätigt. Die Polizeibehörden würden daher die Kampagne begrüssen, wie Pressesprecher Mario Cortesi sagt: «Das ist ein Schritt in die richtige Richtung.» Von Entsorgung und Recycling Zürich war niemand für eine Stellungnahme über die Abfall-Situation rund um die Clubs erreichbar.

Helmuth Werner, Quartiervereinspräsident von Zürich-West und Kreis 5, glaubt nicht an einen Erfolg der Aktion. Sie sei von den Clubbesitzern aus taktischen Gründen lanciert worden, um sich Luft zu verschaffen, sagt Werner. Eine mögliche Lösung der Probleme sieht er in einer verstärkten Polizeipräsenz.

Mit der Offensive zu mehr Ruhe und Ordnung rund um die Party-Lokale betreibt der Verein Safer Clubbing Imagepflege in eigener Sache. Der Ruf des Vereins ist seit Anfang April diesen Jahres ziemlich ramponiert. Damals führte ein 140-köpfige Polizeitruppe in den beiden Clubs Spidergalaxy und Stoffwechsel nahe der Geroldstrasse eine Razzia durch. Beide Lokale waren damals Mitglieder des Vereins Safer Clubbing, der sich verpflichtet, Qualitätsstandards einzuhalten. Die Polizei stellte Kokain, Heroin, Amphetamine, Ecstasy und Marihuana sicher. 52 der gut 300 anwesenden Personen wurden wegen Drogenkonsums verhaftet und die Clubs geschlossen. Meyer bezeichnete die Aktion als «Warnschuss gegen die schwarzen Schafe unter den Clubbetreibern».

Plakat gegen Lärm und ungebührliches Benehmen: «Schritt in richtige Richtung.»



Eingang zum Club Oxa: Die Klagen über Lärm und Unrat haben sich gehäuft.

Nicht alle Clubs machen mit – und einige verbessern die Infrastruktur

16 Clubs (siehe Kasten) beteiligen sich an der Kampagne. Davon ist aber nur die Hälfte Mitglied des Vereins Safer Clubbing. Einer der grossen Abwesenden ist das Kaufleuten. «Wir hatten bereits unsere eigene Kampagne gestartet, als wir von Safer Clubbing angefragt wurden», sagt Geschäftsführer Marc Brechtbühl. Er gibt aber auch zu, wegen der Spidergalaxy-Razzia lieber nicht in ein schiefes Licht gerückt werden zu wollen.

Neben Plakaten und Flyern sind die Clubbetreiber noch auf anderen Ebenen aktiv geworden. «Wir haben fünf zusätzliche Toiletten installiert und Abfallcontainer vor dem Lokal aufgestellt», sagt Urs Kind, Geschäftsführer des Clubs Q. Auch Sandro Bohnenblust, Betreiber der beiden Lokale Supermarket und Minimarket, bietet seinen Gästen einen Zusatzservice an. Eine ehemaligen Mulden-Deponie wurde zum Parkplatz für rund 60 Autos umfunktioniert. 10 Franken kostet die Parkgebühr. Das Angebot hängt Bohnenblust aber nicht an die grosse Glocke. «Damit möchten wir vor allem den Stammgästen einen Service bieten.» Diverse Clubs haben zusätzliches Sicherheitspersonal eingestellt.

Um nicht erneut in die Schlagzeilen zu geraten, hat sich der Verein Safer Clubbing neu auf einen Ehrenkodex geeinigt. Bei allen Vereinsmitgliedern
ge und anonyme Kont
kontrollen durch. Hält e
ein, wird er verwarnt un
prüft. Fällt der Befund
aus, wird das Mitglied
schlossen.

Die Kampa

Die Kampagne des
Clubbing stellt fünf
Regeln» auf: Kein L
keine Aggressionen
parkieren, kein Pink
gehören: Rohstoffla
kerei, Labyrinth Clu
Club Q, T&M, Oxa,
tion nehmen auch I
lenhalle, Labor-Bar,
Code Club, Mascott
Kanzlei teil. Die Kos
Franken übernehme
ten Klubs.